



Ein rundes Profil auf den Stirnseiten erlaubt es, die «Moving Walls» entweder gerade oder im Bogen anzuordnen.



Die Wände werden mit einem Druckknopf fixiert.

## Bewegte Wände

Zwei aneinander gelehnte Papierblätter, einem Kartenhaus ähnlich – daran erinnern die «Moving Walls», ein Werkzeug, das Menschen helfen soll, gemeinsam Ideen zu finden. «Es ist mehr als ein Whiteboard», sagt Jörg Boner. Der Designer hatte vor zehn Jahren im Auftrag der beiden Brüder Patrick und Marcel Frick einen Prototyp entworfen. Entstanden war dieser für das WEF in Davos, Patrick Fricks ehemaligen Arbeitsgeber. Für Workshops in leeren Konferenzräumen brauchte es ein Hilfsmittel, mit dem die Teilnehmenden aus der ganzen Welt Fragen bearbeiten und Strategien entwickeln konnten. Die «Moving Walls» basieren auf einer Idee des US-amerikanischen Ehepaars Matt und Gail Taylor aus den Achtzigerjahren, er Architekt, sie eine Montessori-Pädagogin. Dank einer kreativen und kollaborativen Arbeitsumgebung sollen grosse Gruppen gemeinsam komplexe Probleme lösen können.

Zehn Jahre hat Jörg Boner daran gearbeitet, mit vielen Unterbrechungen: «Mein wohl längstes Projekt», sagt er lachend. In der Zwischenzeit testeten die Frick-Brüder das Produkt am Markt, adaptierten die Rückmeldungen wieder und wieder. Vergangenen November präsentierten sie die finalen «Moving Walls» schliesslich am Designers' Saturday in Langenthal: zwei aufgeklappte, 7,5 Millimeter dicke Blechflächen, gestützt auf drei vertikal verlaufenden Aluminiumprofilen, die soliden Stand bieten. Das Gewicht in Kombination mit arretierbaren Rollen macht gleichzeitiges Arbeiten auf beiden Seiten der Wand möglich. Zwischen den Flächen sitzen zwei Tablare, die sich mit einem Griff aufklappen lassen und Stauraum bieten. Das cleverste Detail aber ist ein rundes Profil auf der Stirnseite, das es erlaubt, die Wand entweder gerade oder als Kreisbogen anzuordnen. «Das ist nötig für die unterschiedlichen Arbeitsformen, ein geradliniges Podium oder ein sich schliessendes Plenum», erklärt Marcel Frick. Mittels eines Druckknopfs unten am Rahmen lassen sich Wände miteinander verbinden. So steht mehr Fläche bereit.

Doch weshalb Stift und Wand, gibt es doch zahlreiche digitale Werkzeuge, die gemeinsames, gleichzeitiges Entwickeln erlauben? «Kreation muss analog passieren, ohne Technik», begründet Marcel Frick. Zusätzlich ist die Wand ein flexibles Raummöbel, mit dem sich offene Büros mit geteilten Arbeitsplätzen einfach umstellen lassen. Lilia Glanzmann, Fotos: Milo Keller

### Whiteboards «Moving Walls», 2016

Auftraggeber: Moving Walls, Luzern

Design: Jörg Boner, Zürich

Material: Aluminium (Rahmen), pulverbeschichtetes Stahlblech (Oberfläche)

Masse: 115 x 52 x 198 cm

Gewicht: 42 kg

Preis: auf Anfrage